

- Teilnahme an den WHO-initiierten Studien „International Collaborative Study of Dental Manpower Systems (ICSI)“ und „Second international Collaborative Study“ (ICSII)“
- Konzeption, Koordination und Durchführung der „Multinationalen Studie zur Ermittlung des gero-stomatologischen Behandlungsbedarfs (Gero-Studie)“

Die Ergebnisanalyse von ICSI und ICSII diente in der DDR zur Empfehlung einer optimierten zahnärztlichen Betreuungsstrategie auf der Grundlage der von der WHO 1978 verabschiedeten Resolution „Gesundheit für alle bis zum Jahre 2000“. Lokale Mundgesundheitsstudien in nahezu allen Bezirken der DDR nach dem Muster der ICSI wurden als Territorialdiagnosen erstellt. Im Ergebnis der multinationalen Gero-Studie wurden Empfehlungen zu settingspezifischen Betreuungskonzepten in den teilnehmenden Ländern erarbeitet.

Interdisziplinäre präventiv und ganzheitlich ausgerichtete Lehre

Die Lehre der 1976 eingeführten Grundstudienrichtung Stomatologie basierte auf einem einheitlichen, vom Ministerrat der DDR und dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen vorgegebenen Studienplan. Für die eigenständige Fachrichtung der Kinderstomatologie bedeutete dies Lehrveranstaltungen im 8., 9. und 10. Semester in Form von Vorlesungen, Seminaren und praktischen Kursen mit einem Gesamtvolumen von 68 Semesterwochenstunden. Im 10. Semester erfolgte die Abschlussprüfung als Staatsexamen.

Hervorzuheben in der Lehre waren:

- Interdisziplinäre präventiv und ganzheitlich ausgerichtete Lehrkonzepte der Kinderstomatologie, die ihre Umsetzung in Vorlesungen, Seminaren sowie klinischen Kursen und Praktika fanden
- Assistenz der Studierenden bei der Sanierung von Patienten in Allgemeinanästhesie (Narkose) in Zusammenarbeit mit der Klinik und Poliklinik für Chirurgische Stomatologie
- Präventionspraktika der Studierenden in Erfurter Kindergärten sowie Schulen für körperlich und geistig beeinträchtigte Kinder und Jugendliche

Die Zahnärzte in der Abteilung für Kinderstomatologie befanden sich vorrangig in der Fachzahnarztausbildung zum Kinderstomatologen. Darunter waren auch Hospitanten aus dem Erfurter Umfeld, die im Rahmen ihrer Weiterbildung in der Abteilung nach einem terminierten Plan befristet arbeiteten. Fachzahnärzte nahmen die Anleitung und Betreuung der angehenden Kinderzahnärzte wahr. Die Fachzahnarztausbildung wurde in der Regel von allen Kandidaten auch mit dem erfolgreichen Abschluss einer Promotion beendet.

Präventive Betreuung von Kindern mit Behinderungen

Die Krankenversorgung bestand in der

- primär- und sekundärpräventiven Betreuung aller Patienten mit Mundhygieneanleitung, Ernährungsberatung und risikoorientierter Applikation lokaler Fluoride. Letztere wurde



Inbetriebnahme der Gnotobioseisolatoren nach Erhalt keimfreier Ratten vom Gnotobiologischen Laboratorium der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften Foto: Dentalhistorisches Museum Zschadraß

vorwiegend im Hygienezimmer durch die Fachschwester für Zahn- und Mundhygiene durchgeführt.

- ganzheitlich und präventiv ausgerichtete Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Allgemeinerkrankungen und Behinderungen in Zusammenarbeit mit der Kinderklinik der MAE und schulischen Einrichtungen der Stadt Erfurt
- Sanierung von Patienten unter Allgemeinanästhesie in Zusammenarbeit mit der Klinik und Poliklinik für Chirurgische Stomatologie
- präventiv ausgerichtete Behandlung von Kindern und Jugendlichen in einer fahrbaren Schulzahnstation zur Unterstützung der städtischen kinderstomatologischen Betreuung



Prof. Dr. Peter Gängler (1941–2025)

Poliklinik für Konservierende Stomatologie (Direktor: Prof. Dr. Peter Gängler)

Von Dr. Volker Oebler und Dr. Regina Montag

Ohne Professor Peter Gängler ist die Erfurter „Kons“ nicht denkbar. Er wurde 1975 im „zarten“ Alter von 34 Jahren an die neugegründete Poliklinik für Konservierende Stomatologie berufen. Unter seiner Leitung wurden moderne Verfahren in der Endodontie und Periodontologie nach internationalem Vorbild entwickelt und in der Praxis umgesetzt. Dabei spielten biologische Ansätze eine ausschlaggebende Rolle.

Neben der engen Verbindung von Lehre und Forschung ist die innovative Ausbildung der Studenten – unter anderem im Komplexpraktikum des 5. Studienjahres – hervorzuheben.

Ehemalige Mitarbeiter der Poliklinik sind sich auch heute noch seiner Strahlkraft bewusst. Fast revolutionäre neue Denkansätze beeinflussten die routinierte Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, die an der Medizinischen Akademie Erfurt erstmals unter dem Dach einer Sektion Stomatologie vereint war. Die Dynamik der 18 Klinikjahre von 1975 bis 1993 war untypisch für die DDR-Hochschullandschaft dieser Zeit. Einer neu zu gründenden zahnärztlichen Fakultät wäre ein ähnliches Glück und Geschick zu wünschen.